

»Jungs und Väter in Aktion«

Gelebte Integration durch Jungen- und Väterarbeit. Ein Praxisbericht

Bayram Ceran | Heiko Jesser

Migration und Jungenförderung werden als Querschnittsthemen schon lange nicht mehr nur unter Fachleuten diskutiert und weiterentwickelt. Die Themen sind inzwischen in der deutschen Öffentlichkeit angekommen und werden kontrovers diskutiert. Das Projekt »Jungs und Väter in Aktion« will beide Themen produktiv nutzen und zusammenführen, um neue Wege in der Bildungsarbeit zu gehen.

Ausgangspunkt: Das Projekt ELAN

ELAN (»Elternbildung im Einwanderungsland«) ist ein auf zwei Jahre angelegtes Projekt des Jugendmigrationsdienstes der *Bruderhaus-Diakonie* Reutlingen. Es wird mit Mitteln aus dem Europäischen Integrationsfonds gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt. Der Projektverlauf wird von der Universität Tübingen wissenschaftlich begleitet.

Der Projektträger *Bruderhaus-Diakonie* Reutlingen engagiert sich mit dem Projekt ELAN aus folgenden Gründen: »Nicht erst seit PISA wissen wir, dass es unserer Gesellschaft mit ihren Bildungsangeboten nicht gelingt, eine Chancengleichheit auch für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu schaffen. Die Bildungseinrichtungen, mit denen wir kooperieren, begründen dies unter anderem mit der mangelnden Unterstützung aus dem Elternhaus. Sie beklagen, dass Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund kaum erreichbar sind und sich wenig an den gängigen Angeboten wie Elternabende o.ä. beteiligen. Von den Eltern wissen wir, dass sie an dem Bildungserfolg der Kinder interessiert sind, sich aber aus verschiedenen Gründen in den Einrichtungen nicht angenommen

fühlen. Mit dem Projekt wollen wir dazu beitragen, Barrieren auf beiden Seiten abzubauen und gemeinsam neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen.«¹

Zur Umsetzung des Projektes ELAN machte sich das Team des Jugendmigrationsdienstes der *Bruderhaus-Diakonie* in Reutlingen auf die Suche nach neuen Kooperationspartnern in Migrantenorganisationen und Bildungseinrichtungen.

Zeit für offene und respektvolle Begegnungen

Auch an der Eichendorff-Realschule in Reutlingen ging eine Kooperationsanfrage ein. Die Eichendorff-Realschule ist eine fünfzügige Innenstadtsschule. Geschätzt haben ca. die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Kurz vor der Kooperationsanfrage hatte dort der Förderverein der Eichendorff-Realschule eine Schulsozialarbeitsstelle geschaffen.

So trafen wir aufeinander, als Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes und als neuer Schulsozialarbeiter der Eichendorff-Realschule und Jungenarbeiter. Wir entdeckten, dass sowohl die Jungen als auch andere Menschen mit Migrationshintergrund jeweils mit defizitären Assoziationen in Verbindung gebracht werden: Jungen sind die vermeintlichen »Bildungs-Verlierer«², Migranten haben oder machen anscheinend Probleme und wollen sich nicht in die deutsche Mehrheitsgesellschaft integrieren.³

Wir stellen eine andere Haltung zu Jungen und ihren Herkunftsfamilien in den Mittelpunkt unserer Arbeit: Es geht uns um eine offene und respektvolle Begegnung. Wir richten den

Blick auf die Ressourcen und auf einen selbstbewussten Umgang mit der jeweiligen Lebenssituation der Jungen und ihrer Väter. Die Begegnung mit ihnen führt uns in einen kreativen Lernprozess. Es geht uns um eine differenzierte Wahrnehmung unseres Gegenübers mit seiner individuellen Geschichte, weniger um Geschlecht oder Herkunftskultur. Die Zugehörigkeit zu einem bestimmten sozialen Milieu kann für den Einzelnen oft bedeutender oder prägender sein als die Religionszugehörigkeit oder Herkunft.^{4,5}

Wir registrieren in der deutschen Mehrheitsgesellschaft eine zunehmende und nachhaltige Bereitschaft von Vätern, Erziehungsverantwortung zu übernehmen⁶. Diese Entwicklung scheint an den weiterführenden Schulen aber noch nicht angekommen zu sein, im Schulleben fühlen sich Väter nur wenig angesprochen. Ehrenamtliches Engagement an Schule beinhaltet häufig eher weiblich zugeordnete Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Durchführung des »Gesunden Pausenfrühstücks«. Väter bringen sich eher im Elternbeirat ein. Aktive Mitarbeit an der Schule setzt also ein modernes Rollenverständnis und ausreichende Sprachkenntnisse voraus - große Barrieren für viele Männer mit Zuwanderungsgeschichte.

Unser Freizeit-Angebot »Jungs und Väter in Aktion« richtet sich an alle Väter und Söhne und soll darüber hinaus Männern mit Migrationshintergrund den Zugang zur Schule und Kontakt zu anderen Familien erleichtern. Eine Sonderbehandlung der Migrantenfamilien würde in unserem Fall eine Ausgrenzung bedeuten. Der Prozentsatz der Teilnehmer mit Migrationshintergrund soll in etwa

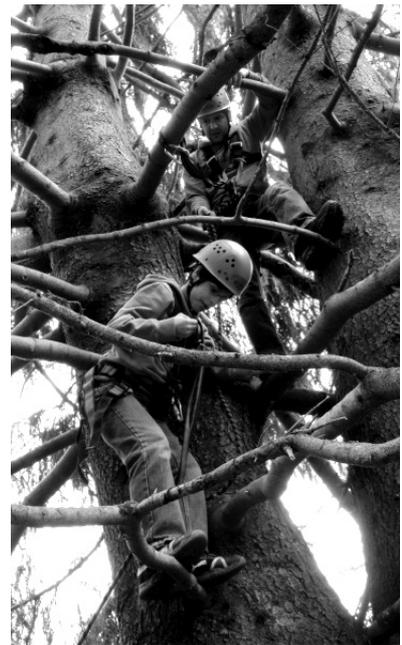
Baumklettern am 8. Mai 2010

»JUNGS und VÄTER in Aktion« - Ein Angebot der Eichendorff-Realschule und des Jugendmigrationsdienstes der Bruderhaus-Diakonie für Jungs der Klassen 5-7 und ihre Väter

Baumklettern im Schnee? Fast wäre es dazu gekommen, denn zwei Tage zuvor schneite es noch einmal kräftig. Doch rechtzeitig trocknete es ab und so ließen sich 12 Jungs und 12 Väter auf das Abenteuer ein.

Nach einem freundlichen Empfang im Seminarhaus Haid war es für uns bereits erfahrene Karten- und Kompassleser ein Leichtes, zu den 20-30 Meter hohen Solitär-fichten zu finden. Vor Ort folgte eine Einweisung in Material, Sicherung und Klettertechniken durch die kompetenten Erlebnispädagogen.

Und schon bald machten sich vier Seilschaften auf den abenteuerlichen Weg nach oben. Die Männer und Jungs waren sehr achtsam, nahmen Rücksicht und halfen sich gegenseitig. An einigen Stellen war es der Seilschaft sogar möglich, auf einen anderen Baum zu wechseln. Besonders Mutige wollten noch mehr Nervenkitzel und stellten sich auf die abgebrochene Spitze einer Fichte. Andere nahmen sich ihr Vesper mit nach oben. Dort schmeckte es ihnen besonders gut. Wieder andere ließen sich einfach so richtig »abhängen« und genossen den atemberaubenden Blick über die Schwäbische Alb.



Zurück im Seminarhaus wurde uns dann klar, dass uns dieses gemeinsame Erlebnis mit in den Alltag begleiten wird. Anhand eines gefundenen Gegenstandes aus der Natur teilten sich die Jungs und »ihre Männer« Wichtiges mit, das sie mit diesem Tag verbanden.



© alle Fotos: Heiko Jassler

Einige Stimmen zur Besteigung der Bäume illustrieren, wie bereichernd die Aktion für alle war:

»Ich fand es schön, dass mein Papa so rumgealbert hat, wie ein Kind.«

»Das Leben ist vergänglich. Lasst uns die Zeit gemeinsam genießen!«

»Ich hatte mindestens genauso viel Bammel, ganz da oben, wie ihr Jungs. Wir Erwachsenen denken manchmal zu viel.«

»Papa, ich bin stolz auf dich, dass du das geschafft hast!«

»Mir ist da oben im Baum wieder meine eigene Kindheit in den Sinn gekommen.«



© Dan Kuta / photocase.com

gleich sein, wie er auch in den Schulklassen üblich ist.

Zielgruppe sind alle Jungen der Klassen 5-7 und ihre Väter oder andere männliche Bezugspersonen. In diesem Alter sind viele Jungen besonders gerne mit ihrem Vater zusammen und genießen es, wenn er sich exklusiv für sie Zeit nimmt⁷.

Um möglichst viele Teilnehmer zu erreichen und ausreichend Zeit zur Verfügung zu haben, werden sämtliche Aktionen am Wochenende durchgeführt. Vor jeder Aktion werden alle Jungen der unteren Klassenstufen durch einen Flyer mit Rückmeldeabschnitt eingeladen.

Projektziele

- 1.) Orte der zwanglosen Begegnung schaffen für Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen, Herkunftsländern und Milieus
- 2.) Zeit zur Verfügung stellen zur wertschätzenden Auseinandersetzung mit dem eigenen Mann-Sein bzw. Mann-Werden und der Inter-

aktion von Männern und Heranwachsenden. Orientierung anbieten und die Möglichkeit, Vorbilder zu finden.

- 3.) Anregungen für vielfältige Freizeitbeschäftigungen geben; aktiv sein und Gemeinschaft mit anderen erleben.
- 4.) Migrantenfamilien (Vätern) eine neue Freizeitkultur aufzeigen, die eng an die heutigen Bedürfnisse der Jugendlichen anknüpft.
- 5.) Erfahrungsräume eröffnen und intensive Naturerfahrungen ermöglichen. Sich im Einklang mit der Natur erleben oder auch die eigenen Grenzen erfahren. Sich auf das Ungewisse einlassen.
- 6.) Andere Söhne und Väter kennenlernen und Freundschaften knüpfen. Sich austauschen in Schul-, Erziehungs- und Lebensfragen. Soziale Kompetenz der Jungen und Erziehungskompetenz der Väter stärken.
- 7.) Väter mehr am Schulleben beteiligen. Das Schulleben gestalten. Lust machen auf mehr Engage-

ment in der Schule. Höhere Identifikation mit der Schule erreichen.

Gelebte Integration

Im Schuljahr 2009/2010 wurden an vier Wochenenden Aktionen durchgeführt. Im Herbst startete das Projekt mit einem Orientierungslauf mit Hilfe von Karte und Kompass auf der Schwäbischen Alb. Schlittenfahren im Winter war mangels Schnee nicht möglich, sodass sich unsere Gruppe in einem »Spaßbad« vergnügte. Im Frühjahr lernten wir das Baumklettern kennen - und zum Abschluss des Schuljahres verbrachten wir ein Zeltwochenende auf einem Jugendzeltplatz am Fuße der Schwäbischen Alb. Alle Aktionen sind mit Berichten und Bildern auf der Homepage der Eichendorff-Realschule dokumentiert. Einen Einblick in unsere Arbeit gibt der Bericht unserer Frühjahrs-Aktion auf der vorausgehenden Seite⁸.

Raum für vielfältige Begegnungen und persönliche Erfahrungen

Bei den insgesamt vier Aktionen im Schuljahr 2009/2010 nahmen 23 Jungen von ca. 210 Jungen der Jahrgangsstufen 5-7 der Eichendorff-Realschule Reutlingen mindestens einmal teil. Somit haben wir in diesem Schuljahr jeden zehnten Jungen mit unserem freiwilligen Angebot am Wochenende erreicht. Ein gutes Drittel der Teilnehmer hatte einen Migrationshintergrund. Dies liegt noch unter dem angestrebten Ziel von der Hälfte aller teilnehmenden Jungen. Unter den Migranten stammten viele Jungen und Väter ursprünglich aus der Türkei. Sie ließen sich besonders gerne von Bayram Ceran einladen, der in den türkischen Migrantenorganisationen gut bekannt ist. Aus der nächstgrößeren Zuwanderergruppe der Spätaussiedler gab es keine Teilnehmer.

Unsere Einladungsflyer wurden gerne angenommen, Gründe für eine Nichtteilnahme gab es trotzdem reichlich. So meinten viele Jungen, sie könnten sich mit ihrem Vater blamieren oder konnten keinen anderen Mann für eine Teilnahme gewinnen. Oder sie zögerten, weil kein Freund oder Mit-

schüler aus der eigenen Klasse mitging. Mancher schreckte vor vermeintlich zu großen Herausforderungen zurück und hatte Schwierigkeiten, sich auf das Ungewisse einzulassen. Oftmals auch fehlte schlicht die Zeit wegen Arbeit, Familienfesten, Vereinstätigkeiten oder sonstige Freizeitbeschäftigungen und Verpflichtungen. Manchmal wollten die Söhne mit, aber die Väter nicht. Manchmal erfuhren die Väter erst gar nicht von der Aktion. Nur Wenige ließen sich aber von unsicheren Wetterprognosen abschrecken oder es kam eine Krankheit dazwischen.

Insgesamt sind wir mit der Wirkung unserer Aktivitäten sehr zufrieden. Es ist uns eine große Freude, diese Gruppe zu begleiten. Besonders schön ist, dass sich ein kleiner Kreis von regelmäßig Teilnehmenden gebildet hat (dieser Kreis ist weiterhin offen für neue Teilnehmer). Nach einem etwas vorsichtigen Abtasten in der Anfangsphase stellte sich immer wieder sehr schnell eine Offenheit und auch Vertrautheit ein, in der gescherzt werden konnte, aber auch ernsthafte Gespräche stattfanden.

Außer bei einer Vorstellungsrunde der Gruppe anhand des Herkunftsortes, stand das Thema Integration nicht im Vordergrund. Dies liegt wohl auch daran, dass die Gruppe scheinbar ganz selbstverständlich Integration lebt, anstatt (nur) darüber zu reden. Wir erfuhren so lebhaft, dass andere Kulturen mehr zu bieten haben als die kulinarische Bereicherung des jährlichen Schulfestes. Das wurde immer wieder dann deutlich, wenn Ruhe einkehrte und einzelne Männer ihre Lebensgeschichte erzählten.

Es fanden vielfältige Begegnungen statt, die sich nicht planen lassen. Aber wir bieten Raum, Zeit und Setting dazu an. Die Teilnehmer entscheiden letztendlich selbst über das Gelingen und den persönlichen Wert und Gewinn der Aktion. Wir beobachteten, dass Schüler auch außerhalb ihres Klassenverbandes Freundschaften schlossen. Es fanden neue Begegnungen mit dem Stiefvater oder Freund der Mutter, selbst mit dem lange vermissten leiblichen Vater statt.

Eine positive Nebenwirkung unserer Aktionen ist die sinkende Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme mit der Schulsozialarbeit. Väter und Schüler nehmen zunehmend die Beratungsangebote der Schulsozialarbeit in Anspruch und gewinnen Vertrauen in einen weiteren Ansprechpartner an der Schule.

Projektentwicklung im Schuljahr 2010/2011

In diesem Schuljahr wollen wir verstärkt Jungs und Väter aus Spätaussiedlerfamilien ansprechen und für unsere Aktionen begeistern. Außerdem stellt uns das aktionsorientierte Programm vor die Herausforderung, auch die stilleren und leiseren Jungs und Väter in den Blick zu nehmen und eine noch bessere Balance zu finden zwischen Angeboten mit hohem Anforderungscharakter und ruhigeren Angeboten.

Die Universität Tübingen hat bisher das Projekt mit einem Interview über Konzeption und festgelegte Ziele begleitet; ein weiteres Interview wird folgen.

Viele positive Rückmeldungen aus dem Kreis der Teilnehmer, aber auch im schulischen Umfeld in der Stadt Reutlingen, haben uns bestärkt, die

Aktionen fortzuführen und weiterzuentwickeln. Das Projekt stößt auf viele offene und interessierte Ohren und findet erste Nachahmer in der Region.

Für das Schuljahr 2010/2011 sind geplant: Geo-Caching im Herbstwald, ein winterliches Hüttenwochenende, ein gemeinsamer Selbstbehauptungskurs für Jungs und Väter im Frühjahr, Kanufahren auf dem Neckar als Abschlussaktion im Sommer.

Anmerkungen

- 1 Aus dem Flyer: ELAN - Elternbildung im Einwanderungsland, Jugendmigrationsdienst der Bruderhaus-Diakonie Reutlingen.
- 2 Birgitta vom Lehn: Jungen sind die großen Bildungs-Verlierer. Welt-Online, 21.4.08
- 3 Horst Seehofer: Kampfansage an Schmarotzer und Zuwanderer. Focus-Online, 9.10.10
- 4 Altan, M. / Foitzik, A. / Goltz, J.: Eine Frage der Haltung - Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Eine praxisorientierte Reflexionshilfe. Hg. v. Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg, Stuttgart 2009
- 5 Jantz, O. / Grote, Chr.: Mann-Sein ohne Männlichkeit. Die Vielfältigkeit von Lebensentwürfen befördern. In: dies. (Hg.): Perspektiven der Jungenarbeit - Konzepte und Impulse aus der Praxis. Opladen 2003
- 6 Gesterkamp, Th.: Die neuen Väter zwischen Kind und Karriere - So kann die Balance gelingen. Freiburg 2007
- 7 Biddulph, St.: Jungen! Wiesie glücklich heranwachsen. München 2002
- 8 s.a. Website Eichendorff-Realschule Reutlingen. www.eichendorff.rt.schule-bw.de

Bayram Ceran

Sozialarbeiter/Jugenderzieher beim Jugendmigrationsdienst Reutlingen.
> Hindenburgstraße 33, 72762 Reutlingen, Tel. (07121) 291 71,
Bayram.Ceran@bruderhausdiakonie.de



Heiko Jesser

Dipl.-Sozialpädagoge/Jungenarbeiter,
2003-2009 Jungenarbeit an der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel.
Seit 2009 Jungenarbeit an der Eichendorff-Realschule.
> Frauenstraße 16, 72762 Reutlingen, Tel. (07121) 241 90 92,
Sozialarbeit.ERS@gmx.de

